

# Der „Fridays for Future“- Fonds

**MAXIMILIAN SACHSE**

Schüler der Kölner Journalistenschule

„Nachhaltigkeit durch Innovation!“ So oder so ähnlich steht es in den Strategiepapieren vieler Industriekonzerne. Unternehmen haben erkannt, dass Nachhaltigkeit kein Nischenthema mehr ist. Endlich. Denn um den Klimawandel zu bekämpfen, brauchen wir technologische Innovationen, die unsere Gesellschaft klimafreundlicher machen. Damit diese sich auch auf dem Markt durchsetzen, müssen sie zusätzlich profitabel sein. Und wir brauchen die Innovationen schnell. Da liegt das Problem.

## AGILITÄT ALS INNOVATIONSVORTEIL

Denn Transformationsprozesse in großen Konzernen dauern lange. Oft zu lange. Dazu reicht es, sich die deutschen Autobauer und ihren jahrelangen Widerstand gegen das Elektroauto anzuschauen. Ein Start-up wie Tesla war da schneller und fuhr der deutschen Autoindustrie lange davon. Start-ups sind agiler als eingessene Unternehmen. Sie bringen keine Altlasten mit und sind gerade deshalb gut geeignet, um Wandel voranzutreiben. Auch im Klimaschutz.

**„Die Klimaschutzbewegung „Fridays for Future“ könnte doch einen Fonds aufsetzen, um Gründer:innen zu fördern, die für den Klimaschutz hoch relevante Technologien revolutionieren wollen.“**

Natürlich braucht niemand den zweihundertsten nachhaltigen Kaffeebecher oder die nächste recyclebare Yogamatte. Was wir brauchen, sind Deeptechs, also Start-ups, deren Produkte oder Dienstleistungen auf hochkomplexer Technologie basieren und einen besonders hohen Grad an Innovation aufweisen. Ihre Produkte richten sich meist an gewerbliche Kund:innen und nicht an Endverbraucher:innen. Sie können wie das Allgäuer Start-up Sonnen intelligente Stromspeicher entwickeln, organische und flexible Solarfolien verkaufen wie Heliatek aus Dresden oder es Restaurants und Händler:innen ermöglichen, mit

Hilfe von Vertical Farming Kräuter und Gemüse ohne Lieferketten und mitten in der Großstadt selbst zu produzieren wie das Berliner Deeptech Infarm. Damit liefern sie wichtige Innovationen im Kampf gegen den Klimawandel. Doch sie sind in Deutschland eher die Ausnahme als die Regel. Oft fehlen mutige Investor:innen, die die teils jahrelange Forschungs- und Entwicklungszeit finanzieren. Bis das deutsche Biotech Curevac die nötige Technologie erforscht hatte, um jetzt Impfstoffe zu entwickeln, dauerte es mehr als ein Jahrzehnt.

## DER „FRIDAYS FOR FUTURE“-FONDS WÜRD EINE LÜCKE SCHLIESSEN

In Sachen Risikokapital hängen aber beispielsweise die USA oder China Deutschland ab. Das belegen Zahlen der deutschen Förderbank KfW, die die Investitionen in Deeptechs zwischen den Jahren 2017 und 2019 zusammengetragen hat. In hochentwickelte saubere Technologien flossen etwa in Deutschland lediglich 0,3 Mrd. Dollar. In den USA waren es 7,7 Mrd. Dollar, in China sogar 12,2 Mrd. Dollar. Beim Risikokapital für elektrische und hybride Fahrzeuge sah es ähnlich aus. Viele gute Ideen ersticken deshalb in Deutschland wegen mangelnden Kapitals bereits im Keim. Hier kommt die deutsche Klimabewegung ins Spiel: Warum gehen Klimaschützer:innen nicht unter die Wagniskapitalist:innen und gründen den FFFF – den „Fridays for Future“-Fonds? Sie hätten die Chance, einen Teil dieser Lücke zu schließen.

## EIN FOND FÜR KLIMABEWUSSTE KLEINANLEGER:INNEN

Zugegeben, die Idee klingt verrückt. Die Klimaschutzbewegung „Fridays for Future“ könnte doch einen Fonds aufsetzen, um Gründer:innen zu fördern, die für den Klimaschutz hoch relevante Technologien revolutionieren wollen. Gründer:innen, die Innovationen in Feldern wie dem klimaneutralen Bauen, in der Energieerzeugung und -speicherung oder der Landwirtschaft vorantreiben wollen.

Aber warum eigentlich nicht? Die Finanzierung könnte über Crowdfunding erfolgen. Dass sich über das Internet an den Finanzmärkten unglaubliche Summen an Geld mobilisieren lassen, hat zuletzt die Aufregung um den Aktienkurs der GameStop gezeigt. Kleinanleger:innen hatten sich im Internetforum Reddit dazu verabredet, die GameStop-Aktie in großen Mengen zu kaufen, um so mächtige Hedgefonds, die auf fallende Kurse gewettet hatten, unter Druck zu setzen. Der Kurs schoss kurzfristig in aberwitzige Höhen. Außerdem hat die Klimabewegung sicherlich viele prominente und wohlhabende Unterstützer:innen, die sich auf dieses Experiment einlassen würden.

#### **EIN GROSSER AUFWAND, DER SICH LOHNEN KÖNNTE**

Natürlich wäre der Aufwand riesig. Die regionalen Verbände müssten verbandsübergreifende Projektgruppen bilden, müssten sich Expert:innen an Bord holen, die bei der Umsetzung eines so komplexen Unterfangens helfen. Regulatorische und rechtliche Fragen müssten geklärt und organisatorische Strukturen bestimmt werden. Aber der Aufwand würde sich lohnen. Kern des Konzepts könnte eine Art „Höhle der Klimalöwen“ sein. Ein Expert:innenrat, bestehend aus Wissenschaftler:innen aus verschiedenen Fachbereichen, denen die Klimaschutzbewegung vertraut. Diese könnten bewerten, wie innovativ die gepitchten Ideen sind und ob sie tatsächlich signifikant zum Klimaschutz beitragen. Erfahrene Wagniskapitalgeber:innen könnten das wirtschaftliche Potenzial einschätzen.

#### **LANGFRISTIG SETZEN SICH IDEEN DURCH, DIE AUCH WIRTSCHAFTLICH ERFOLGREICH SIND**

Der Fonds könnte sich nach einiger Zeit auch selbst finanzieren, sobald die ersten Beteiligungen Erfolg haben. Das verdiente Geld kann der Fonds dann wieder in neue vielversprechende Ideen stecken. Das heißt nicht, dass der FFFF eine ultra-kurzfristige Profitorientierung verfolgen sollte. Aber es setzen sich langfristig nun mal insbesondere Ideen durch, die auch wirtschaftlich erfolgreich sind. Nur weil ein Unternehmen mit grünen Ideen Geld verdient, wird eine Idee davon nicht schlechter. Und wenn eine nachhaltige Idee nachweislich wirtschaftlichen Erfolg hat, springen die großen Konzerne gerne und schnell auf den Zug auf. Damit wäre Wirtschaft und Umwelt geholfen.



## **IMPRESSUM**

Alfred Herrhausen Gesellschaft

Mitglieder der Geschäftsführung: Dr. Anna Herrhausen und Daniela Kaiser

Unter den Linden 13-15

10117 Berlin

Tel. +49 (0)30 3407 5559

Fax. +49 (0)30 3407 4209

E-Mail: [info.ahg@db.com](mailto:info.ahg@db.com)

Handelsregister: AG Charlottenburg, 116881B